

Velo sorgt für kleine Wahlpanne

Nationalrat Philipp Hadorn bastelte eine Fotomontage für seinen Wahlkampf. Diese zeigt ein Velo des Lieferdienstes Collectors mit seinem Wahlplakat. Der Lieferdienst wusste nichts, bekam aber die Empörung von Politikern zu spüren.

Lucien Fluri

Es braucht in Zeiten von Social Media und Fake News nicht viel. Und schon kann der Ruf eines Unternehmens in Mitleidenschaft gezogen werden. Dies hat soeben der Velolieferdienst Collectors erlebt, der in der Region Solothurn Hauslieferdienste anbietet. Dabei werden Sozialhilfeempfänger an den Arbeitsmarkt herangeführt.

Beinahe hätte vergangene Woche der gute Ruf des Projektes Schaden erlitten. Grund dafür ist ein Facebook-Post von SP-Nationalrat Philipp Hadorn. Dieser publizierte auf Facebook ein Bild, das zeigt, wie ein Collectors-Velo ein Hadorn-Werbepplakat durch die Stadt Solothurn zieht. Zwar war es nur eine Bildmontage, die Hadorns Wahlteam ohne Absprache mit Collectors publizierte. Doch weil sie so echt wirkte, sorgte die vermeintliche Wahlwerbung für böse Kommentare – und hätte gar finanzielle Einbussen für Collectors zur Folge haben können.

Grund für die Aufregung war, dass Collectors von verschiedenen Gemeinden finanziellen Support erhält. Mehrere Kommunalpolitiker fanden es deshalb nicht korrekt, wenn das Projekt für eine politische Partei in den Wahlkampf ziehen würde.

Einer, der ein empörtes Mail an Collectors schrieb, ist Hans Peter Schläfli, freier Journalist und parteiloser Gemeinderat in Luterbach. Er hatte sich in der Gemeinde, vergeblich, für Beiträge an Collectors



Philipp Hadorn
Wahlen 2019 - on the road!

Photos in Timeline Photos · Yesterday at 10:15 PM ·
View Full Size · More Options

Like Comment Share

Nur eine Fotomontage: Aber mit ihr hat SP-Nationalrat Philipp Hadorn dem Velolieferdienst Collectors einigen Ärger eingebracht.



Das Originalbild, das von Philipp Hadorn zweckentfremdet wurde. zvg

«Wir distanzieren uns deutlich von dieser Aktion.»

Philipp Keel
Geschäftsführer Collectors

eingesetzt. «Solange die Collectors nicht selbsttragend funktionieren und von Gemeindebeiträgen abhängig sind, ist eine Wahlwerbung aus meiner Sicht ein totales Tabu», schrieb Schläfli. Obwohl er das Projekt toll finde, würde er sich nicht mehr dafür einsetzen, wenn Collectors politische Werbung machen würde, so der Gemeinderat, der nun erleichtert ist, dass es sich nur um eine missglückte Fotomontage von Philipp Hadorn handelt.

Hadorn: «Ich habe mich entschuldigt»

Schläfli blieb nicht der Einzige, der sich aufregte. Auch Roger Siegenthaler, Präsident des mächtigen Solothurner Einwohnergemeindeverbandes, griff in die Tasten. Siegenthaler sagt: Er hätte es nicht in Ordnung gefunden, würde Collectors politische Werbung machen. Wer von den Gemeinden – und damit von der Allgemeinheit – gefördert werde, solle politisch neutral bleiben und sich nicht auf eine politische Seite schlagen.

Philipp Hadorn hat sich inzwischen entschuldigt – «für die absolut unbeabsichtigte Vermischung meiner Wahlkampagne mit Collectors», so der Gerlafinger Nationalrat. Es seien junge Köpfe in seinem Wahlteam gewesen, die die Bildmontage erstellt hätten. «Das Bild war eigentlich nicht zur Publikation gedacht, liegt aber in meiner Verantwortung.» Sobald er erfahren habe, dass die Aktion für Collectors nicht vorteilhaft sei, habe er den Post löschen lassen.

«Wir distanzieren uns deutlich von dieser Aktion», sagt Collectors-Geschäftsführer Philipp Keel. «Wir sind politisch und auch religiös neutral.» Politische Werbung würde man deswegen an den Collectors-Fahrzeugen nicht zulassen. Zwar seien die Reaktionen ausserhalb von Facebook überschaubar geblieben. Die Aktion habe aber das Potenzial gehabt, den Ruf zu schädigen. Sobald er davon erfahren hatte, meldete sich Keel nicht nur bei Hadorn, sondern stellte auch bei weiteren Bekannten, die auf Facebook kommentiert hatten, die Fakten richtig.

Hadorn will nun Collectors nach den Wahlen besuchen. Er könne sich vorstellen, Unterstützer des «tollen Projektes» zu werden, sagt der SP-Mann. «Bisher war mir Collectors als Organisation leider noch nicht richtig bekannt, obwohl ich im Nachhinein glaube, von der Organisation auch schon gehört zu haben.» Für Collectors-Geschäftsführer Keel ist die Gelegenheit mit Hadorns Entschuldigung nun erledigt.

Schaffner eröffnet neuen Konzernsitz

Luterbach Die Schaffner Gruppe hat ihre neue Konzernzentrale an der Nordstrasse 11e auf dem Areal Attisholz-Süd in Luterbach bezogen. Die offene Architektur bietet für alle Mitarbeitenden in der Schweiz Platz in einem Gebäude.

Schaffner realisierte den Bau mit einer Nutzfläche von rund 5000 Quadratmetern gemeinsam mit Espace Real Estate als Bauherr. Im Erdgeschoss befindet sich eine Entwicklungsabteilung mit Testlabor und Büros. Das Obergeschoss ist eingeteilt in Grossraum- und Einzelbüros sowie Besprechungs- und Sitzungszimmer.

Die Heizenergie wird aus dem Grundwasser gewonnen, das im Sommer auch zur Kühlung der technischen Einrichtungen und des Gebäudes genutzt wird, und die Stromversorgung wird von einer Solaranlage unterstützt.

Die seit 1998 an der Schweizer Börse gelistete Schaffner Holding AG ist eine international tätige Anbieterin von Lösungen, die durch das gezielte Umformen von elektrischer Leistung den effizienten und zuverlässigen Betrieb leistungselektronischer Systeme sicherstellen. (mgt)

Hiag mit Verlust im ersten Halbjahr

Biberist Die Basler Hiag Immobilien Holding AG, Besitzerin des Biberister «Papieri»-Areal, schliesst das erste Semester mit einem Verlust von 43,4 Mio. Franken (Vorjahressemester: Gewinn 33,3 Mio.) ab. Verantwortlich seien der Konkurs eines grossen Mieters und der Entwicklungsabbruch für eine Multicloud-Plattform. (szr)

Fall Gehrig: Regierung will Vereinbarung unter keinem Titel offenlegen

Die Details über den Abgang des Ex-Steueramts-Chefs sollen unter Verschluss bleiben.

Nun schaltet sich der Regierungsrat in die Causa Gehrig ein. Grund dafür ist das Schlichtungsgesuch, das Anwalt Rémy Wyssmann zur Herausgabe der Auflösungsvereinbarung zwischen dem Ex-Steueramts-Chef und dem Kanton. Dies, nachdem Wyssmann vom Personalamt in der Sache lange keine Auskunft erhalten und sich in der Folge an die Beauftragte für Information und Datenschutz gewandt hatte.

Einverständnis und Rechtsgrundlage fehlen

Um es vorwegzunehmen: Der Regierungsrat verspürt in seiner Stellungnahme keinen Drang, die Einzelheiten der Vereinbarung offenzulegen. Im Gegenteil: Er kann und will dem Gesuch von Wyssmann nicht nachkommen. Das Papier enthalte Personendaten, für deren Bekanntgabe erstens keine Rechtsgrundlage vorliege, und zweitens das Einverständnis

der betroffenen Personen – konkret von Marcel Gehrig – fehle. Kurz und gut: Die Offenlegung entspräche einer Rechtsverletzung, hält die Regierung in ihrem Schreiben fest.

Im Weg stehe auch das öffentliche Interesse

Abgesehen davon: Bei der Abwägung zwischen dem öffentlichen und dem privaten Interesse gelte es zu berücksichtigen, dass Aufhebungsvereinbarungen zu Anstellungsverträgen in die Privatsphäre der betroffenen Person fielen – und die sei zu schützen. Interessant: Es gebe auch öffentliche Interessen, die gegen eine Offenlegung sprächen, behauptet die Regierung. Denn der Abschluss künftiger Vereinbarungen würden erschwert, wenn das vereinbarte Stillschweigen gebrochen würde. Nicht zu reden von vermeidbaren und aufwendigen Kündigungs- und Be-

schwerdeverfahren, die zu gewärtigen wären.

Geschäftsprüfung dient als Feigenblatt

Im Übrigen seien die Mitglieder der kantonsrätlichen Geschäftsprüfungskommission über die Vereinbarung und deren Inhalt in Kenntnis gesetzt worden. Und diese Zeitung habe sogar darüber berichtet. Der verlangten Kontrolle durch die Öffentlichkeit sei damit Genüge getan worden – eine Offenlegung des Papiers brauche es dazu nicht. Sie wäre nach Auffassung des Regierungsrats unverhältnismässig und verletzte den im Gesetz verankerten Grundsatz.

Summa summarum: «Die Vertragsparteien haben bezüglich der Details der Vereinbarung Stillschweigen abgemacht», heisst es abschliessend im Brief, den Finanzdirektor Roland Heim im Namen des Regierungsrats unter-

schieden hat. Und weil die Kantonale Verwaltung als «fairer Vertragspartner» auch diesen Teil der Vereinbarung einhalten möchte, würde eine Offenlegung nicht nur gegen die geltenden Bestimmungen verstossen, «sondern wäre auch wider Treu und Glauben». Der Ball liegt nun bei der Beauftragten für Information und Datenschutz.

Heikle Zusicherung von Geheimhaltung

Für Gesuchsteller Wyssmann ist der Fall klar: «Die Regierung sollte allmählich wissen, dass sie betreffend öffentlich relevanter Dokumente keine Geheimhaltungszusicherungen abgeben kann.» Mache sie dies trotzdem, sei sie «selber dafür verantwortlich», sagt er. Die Behandlung des Schlichtungsgesuchs ist auch deshalb mit Spannung zu erwarten.

Balz Bruder



Möglicherweise die Folgen einer Brandstiftung.

Bild: pks

Feuer griff von Holzpaletten auf Hausfassade über

Bettlach An der Friedhofstrasse in Bettlach gerieten am Sonntag im Aussenbereich der Metallverarbeitungsfirma «Sitek AG» gestapelte Holzpaletten in Brand. Die Brandmeldung ging bei der Kantonspolizei kurz nach 16 Uhr ein. Angehörige der Feuerwehr Bettlach waren rasch vor Ort und konnten das Feuer schnell löschen. Dennoch entstanden an der Westfassade beträchtliche Schäden.

Laut ersten Erkenntnissen von Spezialisten der Kantonspolizei dürfte der Brand im Bereich von gelagerten Holzpaletten entstanden und auf menschliches Verschulden – fahrlässig oder vorsätzlich – zurückzuführen sein. In diesem Zusammenhang sucht die Polizei Zeugen. Diese werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Solothurn in Grenchen in Verbindung zu setzen, Telefon 032 654 39 69. (pks)